

712. Tagebuch

A) IM 'HEILIGEN KÖLN' GEHEN DIE LICHTER AUS

B) UND IN PARIS KNALLEN DIE TODESSCHÜSSE (S.15)

A)

Der Kölner Dompropst Feldhoff kam auf die Idee, anlässlich des vor dem Kölner Dom anberaumten Pegia-Spektakels dieser Versammlung in des Wortes voller Bedeutung 'das Licht auszuschalten'. Gedacht, gesagt, dann auch getan. Die Demonstranten tappten nicht erst im Dunklen, sie sagten ihre Aufführung ab - nicht zuletzt wegen der entstandenen heftigen Gegenwehr der Bevölkerung, die mehrheitlich nicht auf ihrer Seite steht. . Warum setzt diese Gegenbewegung sich zur Wehr? Gewiss nicht aus Sympathie zur Weltreligion Islam, vielmehr aus Anthipathie gegen rassistisch-extremistische Kräfte, die es verstanden, sich in diese Pegia-Bewegung einzubringen, um jene Minorität zu sein, die langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher die Mehrheit .für sich gewinnt., vergleichbar der Minderheit islamischer Fundamentalisten, die unter Glaubensgenossen/innen dominieren möchte. Der Kölner Dompropst klagt, ob seines Vorgehens sei er per Handyschreiben mit Vorwürfen überschüttet worden, sogar mit Drohungen gläubiger Christen, aus der Christenkirche auszutreten. Dem führenden Mitglied der Hierarchie der Kölner Erzdiözese gehen solche Vorwürfe zu Herzen. er vergleicht die Situation mit einem gut geniessbaren Getränk, das durch einige Tropfen Giftes um seine an sich gediegene Qualität gebracht wurde - was wiederum plausibel machen kann, welche einschneidende Rolle Minorität spielen kann . In der Tat, wir sehen an diesem Beispiel, wie Kräfte, die an sich in der Minderheit, der Mehrheit die Suppe versalzen können - vergleichbar wem? Unseren moslimischen Landsleuten, die durch eine Minderheit von fundamentalistischen Radikalinskis

sich bedroht fühlen müssen, weil sie nunmehr ungerechtfertigten Angriffen sich ausgesetzt sehen müssen. Minderheiten können gefährlicher werden als anfangs gedacht - z.B. seinerzeit, als in der Weimarer Republik die Nazis es im Parlament auf nur 12 Sitze bringen konnten, bis ihre Minderheit answoll zur einer Mehrheit von beinahe 250 Sitzen. Da gilt: prinzipiis obsta, den Anfängen zu wehren - cave canem, hüte dich vor dem Hund, zumal wenn er in Verdacht steht, jener Höllenhund zu sein, der sich der Nazis und nun der islamisch-fundamentalischen Irrläufer bedienen möchte. .

Das Fernsehen bietet Bilder, wie sich dann auch wirklich der Kölner Dom und dessen städtische Umgebung in Dunkelheit hüllte - was in mir Jugenderinnerungen weckte, nämlich an die damals offiziell verordnete Verdunklung als Schutz vor drohenden Luftangriffen und damit verbundenen Bombenabwürfen. Ich entsinne mich, wie mich damals mein Vater aus Düsseldorf mitnahm zu einer Besichtigungsfahrt nach Köln, um entstandenen Bombenschaden zu besichtigen. Nun, allzu bald schon konnte wir uns der Bemühung solcher Fahrt ersparen; denn solcherunart entstandenen Schaden konnte ich in Düsseldorf selbst studieren, wahrhaftig mehr als einen. Köln wie Düsseldorf waren nach dem II. Weltkrieg Sinnbild des 1945er Trümmerdeutschlands. - Also zunächst einmal sahen die feindlichen Schwestern Köln und Düsseldorf sich zur gemeinsamen Trauerfeier eingeladen, die zur Versöhnung genug Anlass bot. -Der verdunkelte Dom trägt heutzutage die dazu nötige schwarze Trauergewandung.

Wie bitte? Wir mussten der Bombenangriffe wegen verdunkeln, es so stockdunkel wie nur möglich werden lassen, nicht zuletzt des Kölner Dom wegens, der ob seiner Nähe zu kriegswichtigen Zielen wie Bahnhof und Brücke ungewollt mitgefährdet wurde, trotz Verdunkelung denn auch lange Zeit seine seinerzeit entstandenen Wunden lecken musste. Aber was haben wir in Bonn, also in Nachbarschaft zu Köln, unlängst erst erfahren? Wie auf unserem Bahnhnhof vonseiten islamisch-fundamentalitischer Irrläufer ein Bombenwurf,diesmal inform eines Sprengstoffanschlags

geplant war, der nur mit knapper Not vereitelt werden konnte, aber doch das auslösen musste, was wir im Krieg 'Fliegeralarm' nennen: Alarm ist auch hier zu schlagen, wobei wir keineswegs 'den überhaupt nicht vorhandenen Teufel an die Wand malen'; denn verrückt gewordener Glaubenskämpfer wegen müssen wir uns der Gefahr teuflischer Anschläge bewusst sein. Auch in dieser Beziehung gilt Christi Aufforderung: Seid wachsam und betet! Gelegenheit dazu bietet der Dom als Gebetsstätte. So gesehen ist uns der plötzlich verdunkelte Kölner Dom ein schriller Warnalarm

Die Warnung vor extremistischen Moslems ist durchaus berechtigt, zumal deswegen, weil es deren erklärtes Ziel, den von ihnen bereits erdweltweit angezettelten Sprengstoffterror aufs Abendland und nicht zuletzt auf Deutschland auszudehnen. Auch da gilt ein Christuswort: Wenn der Hauseigentümer wüsste, wann nächtens der Dieb kommt, würde er gewiss nicht in sein Haus einbrechen lassen - und Sprengstoffanschläge sind nun gewiss schlimme Einbrüche des Teufelsstaates in einen Rechtsstaat. - Das macht Besorgnisse verständlich, die gewiss manch redlicher Pergida-Demonstrant zum Protestzug bewogen haben mag. Andererseits ist es selbstredend begrüßenswert, wenn Gegendemonstranten bemüht sind, der sich darin eingeschlichene Fremdenfeindlichkeit Paroli zu bieten..

So weit, so gut - aber so verdammt schlecht, weil mit der notwendigen Verdunkelung des Wahrzeichens Köln, des Doms, unheimliche Symbolik mitaufleuchten muss. Symbolik dafür, wie dem ehemals christlichem Abendland das Licht christlicher Offenbarung ausgeschaltet zu werden droht, analog dazu, wie uns im Sinne der Geheimen Offenbarung zu verstehen gegeben wird, untreu gewordene Gemeinden, die sich nicht christlich zurückbesinnen wollen, würden aus dem Buch der Auserwählung gestrichen. : Besinnen wir uns nicht zurück auf echte Christlichkeit, wird uns, wiederum mit der Geheimen Offenbarung zu schreiben, der Leuchter weltalleinmaliger Auserwählung von unserer Stelle genommen - wird unserem Wertvollstem, unserem Christentum, der Lichtschalter

abgeschaltet,, werden ausgeschaltet die Lichter zur Er-leuchtung durch des Dreifaltigen Gottes Heilige Geistin christlicher Offenbarung. Wir werden,gestrichen aus dem Buch der Auserwählung werden um die Würde unserer Auserwählung, gebracht die nun anderen Völkerschaften gegeben werden, die sich ihrer Berufung würdiger erweisen und die von Christus erwarteten Früchte reifen lassen, Früchte vom Baum des Lebens im Zentrum prinzipiell bereits wiedergewonnenen Paradieses., Früchte, die noch ausreifen müssen zur weltweiten Konkretisierung des Prinzipiellen. weil,, wie der Völkerapostel betont, Christenmenschen das Wenige nachholen müssen, was an dem an sich einzig genugsamen Sühneleiden des Gottmenschen noch aussteht.

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich unserer Besuche in Domremy, dem Geburtsort der französischen Nationalheiligen Jeanne d'Arc. Lies meinen vor etwelchen Jahren erstellten Pilgerbericht! In dem wurde geschildert, wie uns dreimalige Hinweise gegeben wurden auf erlöschende Lichter des unchristlichen und weithin direkt antichristlich gewordenen Abendlandes. Das wiederum war unheimlich symbolisch, weil die Begebnisse verbunden waren mit dreimaligem Auftauchen Luzifers in vermaterialisierter Männergestalt, deren Untiefenabgrund uns langsam nur aufging,, dann aber für mich sicher wurde. Luzifers Name ist bezeichnend: Lichtträger! Der abgeartete Lichtträger funkelt weiter, unentwegt, wird nicht müde, uns Irrlicht über Irrlicht als Ersatz für himmlisches Licht zu bescheren, das sich am Ende erweist als des Unwesens höllisch fanatisch funkelnder Flammen. Er bedenkt uns mit den vom Dompropst Feldhoff angesprochenen Gifttropfen, die uns unser Getränk ungeniessbar machen. Dieser Luzifer bedeutete mir: Ich verrichte mein Werk "Schritt für Schritt" - damit er, können wir fortfahren, zuschlechterletzt zum Hochsprung ausholen, uns überraschen und überrumpeln kann. - Wenn Luzifers Irrlicht aufflammt, muss sich das himmlische Licht taboritischer Gottesoffenbarung verdunkeln, des zum unheimlichen Zeichen wir nunmehr gewahren müssen, wie der

Kölner Dom von seiner eigenen Besatzung verdunkelt wird. Das verweist uns darauf, wie der Schrittemacher Luzifer vorankommt, tüchtig, sogar in der Christenkirche selber. Deren führende Intelligenz bemüht sich seit Jahrzehnten geradezu fieberhaft, durch antichristliche Irrlehren das wahre Licht auszuschalten, die Gläubigen per Predigtmikrofone heillos im Dunklen tappen und sich verirren zu lassen. Ich entsinne mich, wie ich 1995 Limperichs Kreuzkirche aufsuchte zum Gottesdienst, um einen frischgebackenen Priester aus der Schule seiner ihm zuteilgewordenen Theologenausbildung plaudern zu hören, um ,gläubigen Schülerinnen und Schülern das Gift der sog. Entmythologisierung einzuschenken.. Entsetzt schrieb ich dem Direktor des Kardinal Frings Gymnasiums: wenn diese Schule weiterhin Schule macht, wird in absehbarer Zeit hiesiges Christentum im Sturzflug der Zertrümmerung entgegengehen. Darauf die Reaktion? Ich wurde beschimpft, der damalige Direktor verbat sich, einen Kollegen angeklagt sehen zu sollen, tat mich ab als einen Wicht, der umso wichtiger tut, je unwichtiger er ist. „Heute, 2015, kann ich meine damalige Befürchtung nicht korrigieren dürfen. Es ist zu wiederholen: Versagen wir dem Christentum Glaube und Gehorsam, wird in entstandene Vakanz neuer Glaube vorstossen - schliesslich auch und nicht zuletzt der der Weltreligion Islam, der den Glauben an die Gottheit Christi und damit an die Dreifaltigkeit des Einen Einzigen Gottes nicht mehr aufbringt, um sogar in Vollzug der Umwertung der Werte Christgläubige als jene Ungläubige vorzustellen, die die Moslems christlicher Offenbarung gegenüber selber sind. - Sehen wir es so, sind wir die Letzten, die es fehlen lassen an geistlicher Besorgnis, die gewiss mehr als einen treuen Christgläubigen zur Teilnahme an der Pegida-Bewegung bewogen haben mag.

Heute morgen, 6.12.15, hörte ich im DLF einen Bericht über einen französischen Romanschriftsteller, der es zum Erfolgsautor brachte. Dieser warnt, es könnte in absehbarer Zeit ein als moderat geltender Moslem hierzulande, also im Abendlande, Präsident der Verfassungsgerichtes werden, um so

geschickt hierzulande die Scharia zur Gelten kommen zu lassen. Ich stutze auf, als ich das hörte; denn Jahre vorher hatte ich zum Abschluss meines Diokletian-Dramas eben diese Möglichkeit ventiliert, nachweislich früher schon, weil ich das Drama ins Internet stellte. Nun stosse ich auf Kollegialität. Der Franzose war mir sicherlich kein Plagiator, allein deshalb schon nicht, weil ich in Frankreich so unbekannt bin wie in Deutschland kaum bekannt. Es gibt eben Vorahnungen, die sozusagen in der Luft hängen. Und von solch quälender Vorahnung mag mancher Demonstrant gegen die zu befürchtende Islamisierung des Abendlandes beseelt gewesen sein. Mit Kleinem fangen wir an, mit Grossem hören wir auf, so auch in der Missionsarbeit, auch der antichristlichen

Ich entsinne mich eines mehrere Jahrzehnte mystischen Vorgangs, mit dem ich seinerzeit nichts Rechtes anzufangen wusste: Ich wohnte in Küdinghoven einer Christmette bei, zu deren Abschluss ein Mann auf mich zukam, der erinnern konnte an Neville Chamberlain, der mir die Hand schüttelte und in englischer Sprache friedliche Weihnacht wünschte. (Lies frühere Tagebuchnotiz!), ganz im Sinne des Friedens auf Erden den gutwilligen Menschen, wie es der Engel als Weihnachtsgruss erstmals den auf dem Felde ihrer Berufsarbeit nachgehenden Hirten gewünscht hatte. - Was könnte denn das bedeuten? Chamberlein war der Mann, der versuchte, mit Hitler ins Reine zu kommen, um den Weltfrieden zu retten, was ihm leider nicht gelang, eher im Gegenteil, indem er in Hitler den Wahn weckte, die Westmächte würden ihm aus Friedensliebe nicht mit Krieg überziehen, ihn hindern wollen, seinen Russlandkrieg vom Zaun zu brechen.- Finde ich nach Jahrzehnten die Antwort auf die Frage, was diese Begegnung mit dem Verstorbenen hatte besagen wollen? Vielleicht um mich fragen zu lassen: Sind die echt Friedenswilligen unter den Pegida-Gegendemonstranten gutwillige Chamberlains, die aufrichtig jenen Weihnachtsfrieden wünschen, wie ihn der Engel in Aussicht stellte? Nun, würde uns dieser unser Wunsch nicht erfüllt, dann schlicht und einfach deshalb nicht, weil es

vielzuwenige gutwillige Menschen gibt, solche unter Christenmenschen nicht ausgeschlossen? Der Verdacht könnte schon entstehen.

Da ist sich rückzubedenken auf jüngst erfolgtes Geschehen, z.B. inform von Handy-Schreiben eines Absenders, der sich vorstellt als Nascensius Nazarenus, als der wahre Retter der Welt, zu dem sich unser gottmenschlicher Herr lediglich als Vorläufer verhalten soll. Eins seiner letzten Schreiben forderte auf: "du mögest doch inmitten von Pegiasschwärmen als Bürger-schrecken durch die weihnachtlich geschmückten Straßen lärmern" - welches Schreiben interessanterweise unterzeichnet war von "N. islmphob", also von einem unserer Islamfeinde. Schreibt da nicht einer, der als Diabolos, als Durcheinanderwirbler der Parteiungen deren Angehörige gegeneinander aufhetzt, als einer, der als Chamäleon schwer nur zu entlarven ist, fähig wie er ist, pausenlos die Farben so zu wechseln, wies ihm passt?. Was das besagen könnte? Er spielt den Islam-Feind, um Bürgerkrieg schüren zu können, Meisterstrategie, der er ist. Dabei hat er sein geistliches Kernziel im Visier, der Christenkirche zu schaden, dem also an erforderlich gewordener Rechristianisierung des Abendlandes nichts gelegen ist. Als sog. Islamfeind beschwört er Heraufzug von Proislamisten, die solche Rolle keineswegs anstreben, aber ihren verständlichen Wunsch nach tugendhafter Toleranz und christlicher Nächstenliebe artikulieren. Dabei werden unversehens die Streithähne gegeneinander ausgespielt. Das könnte verendend enden in einem Krieg, der mit dem Schein des Rechts beidseits sich 'heiliger Krieg' nennt, um in dessen Verlauf im scheinbar heiligen Eifer den Kölner Dom so verdunkeln zu lassen, wie es seit Jahrzehnten unsere liberalistisch gewordenen Theologieprofessoren samt bereitwilliger Anhänger besorgen, die auf ihre Unart unsere christlichen Kerngehalte so verpuffen lassen, wie es bereits Mohammed besorgte, um darüber, wiederum ungewollt, Vorreiter der Islamisierung des Abendlandes zu besorgen, das nicht zuletzt, schliesslich vor allem sogar, durch dieser Theologen Schuld entchristianisiert worden ist. Verdunkelter Dom und verfinsterste Theologie

beweisen uns, wie wenig die Nachkommen der Apostel dem idealen Vorbild entsprechen. Christus hatte sich in gottmenschlicher Vollmacht vorgestellt als "Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, tappt nicht in der Finsternis umher", um seinen Aposteln Teilhabe zu gewähren an seiner Gottmenschlichkeit, indem er sie begabte, in seiner Nachfolge und Stellvertretung ebenfalls "Licht der Welt zu sein, Salz der Erde, das alles still durchdringt und jedes Fäulnis verhütet",. Doch die apostolischen Nachfolger wurden oftmals stärker Nachfolger der Farisäer und Schriftgelehrten als von Christus eingesetzte Apostel. Christus wollte den Farisäerstand als Priesterstand keineswegs so aufgehoben wissen, wie es später Martin Luther postulierte, aber, und da liegt die Berechtigung der Reformatoren, er wollte seine Priester entfarisäisiert sehen . soweit, wie die Ursprungsfarisäer ihrer Rolle nicht gerecht und darüber zu Todfeinden Jesu Christi wurden. Soweit die apostolischen Nachfolger dem christlichen Ideal sich nicht redlich genug anzunähern versuchen, verraten sie das Christentum, müssen die Strafreden Christi über die entarteten Theologen auf sich selber bezogen sehen.

Wie der Protest mit der Pegida sympathisierender Christenmenschen nicht ohne Partialberechtigung ist, das findet sich auch bestätigt am Beispiel der Türkei. Uns stockte gleich der Atem, als Erdogan liberale Gewaltentrennung rückgängig machte, was zu meiner Verwunderung zunächst in der westlichen Welt so gut bzw. so schlecht wie keine Beachtung fand. Doch inzwischen gehen uns mehr und mehr die Augen auf, indem Erdogarn sich mehr und mehr entpuppt als Diktator, der sich auch wie ein früherer Pascha einen protzigen Palast bauen lässt, dabei von einem islamischen Grossreich träumt - was ihm möglich, weil er geglückten wirtschaftlichen Aufschwungs wegen seine Wahlen gewinnt, wie ein lupenreiner Demokrat da steht, während er in Wirklichkeit echter Demokratie das Genick bricht, sich trotz Massenproteste durchsetzen kann. So gesehen kämpft der Pegia-Protest auch um dringend notwendige Gewalttrennung zwischen Religion und Staat, um jene, die

Erdogan kurzfristig annullierte, um gleichzeitig bemüht zu sein um EU-Beitritt. Würde ein solcher tatsächlich genehmigt, müssten wir selbstverständlich um Durchführung des demokratischen Grundrechts bangen.

Beachten wir auch, wie einmal mehr sich bestätigt, wie Extreme sich berühren und deren Extremisten sich gegenseitig hochschaukeln. Das zeigt in letzter Zeit das Beispiel Frankreichs, dem es vor überhandnehmendem Islamismus graut, worüber die Rechtsradikalen erstarken und schliesslich noch einmal die Regierung bilden - jene Rechtsradikale, die beiunszulande zurzeit die berechtigten Anliegen der Pegida verfinstern. Der Diabolos versteht eben allerorts sein Handwerk wunderschön gut.

Was bei der Pegida mitspielt und diese diskreditiert, das ist der unchristliche Rassen- und Fremdenhass. Während die Pegida-Aufmärsche bei uns in Westdeutschland relativ wenig Beteiligung finden, ist das in Ostdeutschland wesentlich anders bestellt, wie das Beispiel Dresden zeigt, wo in nicht wenigen Fällen regelrechter Fremdenhass zu beklagen ist. Dabei hatte es im Verlaufe der Geschichte seine Berechtigung, wenn der These mittelalterlichen Universalismus der neuzeitliche Nationalismus als Antithese auftrat, um uns heute aufzurufen zum Bemühen um Synthese, um Ausgleich der Gegensätze, innerhalb welchen Ausgleiches jeder Gegensatz auf Anerkennung seiner Rechte pochen darf, sogar muss. Ein gesunder Nationalismus ist uns Menschen als Liebe zu Vaterland und Herkunft angeboren - welche Neigung jedoch wie alles in unserer Erbsündenwelt entarten kann, ja auch entartete, wie wir es nicht zuletzt in Deutschland erleben mussten. Es ist für ein III. Reich, das diesen Namen verdient, eine Hauptaufgabe, in befriedigender Weise um den Ausgleich von international und national besorgt und so auch tätig zu sein. Das freilich ist so einfach nicht, wie sich nicht zuletzt am Fänomen des Fremdenhasses zeigt.

Das hat übrigens auch zu tun mit dem Bemühen um Ökumene, um Wiederannäherung der evangelisch-protestantischen und der römisch katholischen Kirche. Die Reformation hatte einen entscheidenden Entstehungsgrund in der Abgrenzung vom

römischen Romanentum - so gesehen es nicht von ungefähr kommt, wenn die entschiedensten vornehmlich national orientierten Pegia-Anhänger im Kernland der Reformation, in Sachen zu finden sind. -

Im heutigen Zeitalter der Globalisierung melden sich Kräfte nationalistischer Betonung zu Wort und entsprechender Demonstration, was sich auch im christkirchlichen Bereich bemerkbar macht. Wir sahen: die Furcht vor Islamisierung spielt sich ab auf dem Hinterabgrund der Entchristianisierung, die eine Vakanz schuf, in die nicht zuletzt antichristliche Kräfte Religionsersatz suchen. Im geistlichen Sinne ist die Gefahr zunehmender Islamisierung des ehemals christlichen Abendlandes durchaus gegeben. Das freilich will die Mehrheit unseres Volkes nicht wahrhaben - analog etwa dazu, wie unangenehme Profetien allemal als unerlaubte Schwarzmalerei zurückgewiesen werden

Ein Zusammenleben verschiedener Religionsangehöriger ist in Zukunft unvermeidlich. Alles kommt darauf ob die Religionen schiedlich-friedlich zusammenleben, wobei das Christentum seinen aus der Gottheit Christi resultierenden Absolutheitsanspruch nicht aufgeben, sich aber unbedingt nur in Toleranz und Nächstenliebe zur Selbstbehauptung verstehen darf.. Aber eine solche kann nur gelingen, wenn die Christen echt christlich sind und sich deshalb selbstredend nicht zum Islam oder zum Buddhismus usw. bekennen dürfen, sosehr sie auch Partialwahrheiten respektieren. Doch just an dieser Christlichkeit fehlt es, entscheidend sogar, daher heutzutage nicht ohne Berechtigung von einem ehemals christlichen Europa gesprochen werden kann. Entscheidend ist es, ob Neuevangelisierung gelingt, um solch friedliches Miteinanderleben der Religionen garantieren und gesprächsbereit sich zeigen zu sollen. Wie das möglich ist, das dürften uns nicht zuletzt die USA lehren. Nordamerika freilich reagierte masslos, als es an einem 11. September Ausschreitungen islamischen Fanatismusses im eigenen Lande zu verspüren bekam. In mehr als einer Hinsicht schlugen sie blindwütig zurück, z.B. durch ihr Irakabenteuer. Ich entsinne

mich gut, wie damals Papst Johannes Paul II. die Regierung in Washington regelrecht anflehte, von solcher Eskapada Abstand zu nehmen. Des päpstlichen Appells wurde nicht geachtet. Davon die Folge: eine blühende Christengemeinde im Irak wurde an den Rand des Abgrund geführt, und zwar sofort, nachdem den Amerikanern der Irakkrieg zu kostspielig geworden war. usw. Inzwischen ist die Isis aufgekommen, gegen die sich zu wehren die USA nicht umhin kann. - Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang auf ein SPIEGEL-Interview der Amerikanerin Louise Shelley, die die ökonomischen Grundlagen von Gruppen wie den 'Islamischen Staat' analysierte und zu dem Schluss kam: "Terror ist ein gutes Geschäft." Der Interviewer fragte u.a. an, ob terroristische Organisationen schon in ihren Ursprüngen mit der organisierten Kriminalität verbunden sind. - Was Frau Shelley beantwortete mit: sie seien an der organisierten Kriminalität beteiligt - und, so können wir fortfahren, sie sind 'fundamentalistisch', da im Ursprung Mohammed selber Kriminalität zum Zweck seiner Durchsetzung als Mittel ansah, das der Zweck der Ausschaltung des Christentums heiligt. Die Interviewte resümiert: "Es besteht kein Zweifel: das Problem der internationalen Kriminalität und des transnationalen Terrorismus betrifft auch Ihr Land." - Dem ist leider zuzustimmen, auch wenn unsere Heimatpresse zurzeit fieberhaft bemüht, solche Gefahren zu bagatellisieren, um dabei Gefahr zu laufen, den Kopf in den Sand zu stecken, bis er dann eines Tages so geköpft wird, wie es Bilder zeigen, die die ISIS ins Internet zu setzen kein Bedenken zeigt. .

Aber es sei noch einmal nachdrücklich betont: Vorsicht ist angebracht Pauschalurteilen gegenüber, erst recht ist dringend zu warnen vor Pauschalverurteilungen, z.B. und nicht zuletzt der echt frommen Islam-Gläubigen, die uns hyperaufgeklärten Westlern in mehr als einer Hinsicht tief beschämen können. Gerade als Deutsche haben wir triftigen Grund, uns vor solchen generellen Verurteilungen inachtzunehmen. Wie anderswo erörtert ist eine der entscheidenden Wurzeln des Antisemitismus in Deutschland mit seinen entsetzlichen Folgen. die Pauschalverurteilung der Juden. Diese war

Überkompensation, nämlich überkompensierende Hyperreaktion auf vorausgegangene Pauschalverurteilung der Deutschen durch die westlichen Siegermächte des I. Weltkrieges, auf den deutscherseits reagiert wurde mit der Behauptung, nicht wir sind die Hauptschuldigen, vielmehr die Juden. . Es war nicht zuletzt Reaktion auf den Aufschrei, zu dem unchristlicher Feindeshass sich verstand mit der Anschuldigung: Die Deutschen sind schuld, alleinschuldig, nämlich an der Selbstzerstörung der europäischen Völker. Damit kreiste höllischer Teufelskreis, aus denen tödlichen Strudeln schwer nur zu entkommen. Menschen sind farisäisch, wenn sie nach einem Sündenbock fahnden, um diesen einseitig zu verteufeln. Es ist direkt unheimlich, wenn sich selbst noch Hitler der Sündenbocklehre bediente. Jüngst noch hörte ich einen Ausschnitt aus einer Reichstagsrede, in der Hitler unter tosendem Beifall seiner Abgeordneten ausrief: "wenn es dem internationalen Judentum gelingt, einen neuen Weltkrieg zu entfesseln, endet das mit der Vernichtung der Juden in Europa" - worauf er sich denn auch im Verlaufe des II. Weltkrieges mit mörderisch gewordener Gründlichkeit konzentrierte, um noch in seinem letzten Testament die Juden fürs Völkerungsglück verantwortlich zu machen. Ausgerechnet er, der doch nun wirklich derjenige war, der den Ausbruch des II. Weltkrieges verschuldete, um seine Schuld den Juden in die Schuhe zu schieben.

Dem entsetzlichen Judenmord der Deutschen war längere Zeit vorher unterschwelliger Antisemitismus vorausgegangen, der dann den Widerstand gegen Hitlers Wüten lähmte, freilich nicht unmöglich hätte machen müssen. Das verhielt sich analog zum unterschweligen Völkerhass der Europäer untereinander, der z.B. sprechen liess von einem sog. 'Erbfeind', der den Deutschen vor allem die Franzosen waren und umgekehrt. Diese vorausgegangene Feindschaft entlud sich dann - nicht zwangsläufig, aber menschlicher Schwäche entsprechend - im I. Weltkrieg. Weltweit verbreitete Teufelsstaatlichkeit vollendete sich konsequent im Urelement des Teuflischen, also im Höllischen, führten dementsprechend eine 'Hölle auf Erden' herauf, die die Weltkriege mit sich brachten. Wer sich dem

echten Gottesstaat versagt, muss sich unweigerlich wiederfinden im Teufelsstaat höllischen Zusammenlebens, das zum Zusammentöten führt.. Nicht von ungefähr lehrte uns Jesus Christus beten: "Vater unser, Dein Reich komme wie im Himmel, so auf Erden", damit die Erde, mit ihr das Weltall überhaupt, wieder himmlisch werde, damit wir 'erlöst werden von dem Übel, z.B. dem eines Teufelsstaates - wobei unser gottmenschlicher Herr als der Lehrer dieses Vater unser-Gebetes durch sein Sühneopfer die Voraussetzung schuf zur Realisierung besagter Vater-unser Bitte, zur Erlösmg vom erbsündlichen Jammertal

Partialrecht hat die Lehre von der Kollektivschuld insofern, , wie das Kollektiv der Menschen in all seinen rassistischen und völkischen Eigenarten gleichermaßen schuldig zu sein pflegt im religiös-moralischen Ursinne. Erinnerung sei an die Marienbotschaft Fatimas aus dem Jahre 1917: "Wenn die Menschen sich bessern, wird Friede sein, wenn nicht, droht bald ein neuer, noch schlimmerer Krieg." Da erfolgt wohlgerne Hinweis auf 'die Menschen', die sich bessern müssen. Brach, wie angedroht, der II. Weltkrieg aus, kann das nicht einem Volk allein in die Schuhe geschoben werden. In der Marienerscheinung Marpingens erfolgte erneut solcher Appell, verbunden mit Drohung eines Strafgerichts. Das könnte sich ergeben, wenn tatsächlich einmal Rache über uns ausgegossen, Strafgericht verhängt würde über massenhaften 'Abtreibungen' der Deutschen im Mutterschoss- wiederum: derer nicht allein! - mit Hinweis auf diese Marpingens Marienerscheinungen Strafgericht androht. Das könnte nicht zuletzt darin bestehen, in Zukunft einmal sich im eigenen Land in der Minderheit vorfinden zu müssen, auch im beschriebenen geistlichen Sinne stark islamisiert oder buddhaisiert oder was immer zu werden. Hauptschuldig wären wir alsdann selber, nicht in erster Linie fundamentalistisch islamische Terrorgruppen.

Wie es sich so fügte und sehr wohl von der 'Vorsehung' uns zugedacht sein könnte, erstrahlte anlässlich des Hochamtes zu Ehren der heiligen Drei Könige der Kölner Dom aussen wie

innen in einem faszinierenden Licht, das das genaue Gegenteil abgab zu der voraufgegangenen Verdunkelung. Übers Internet fanden wir Gelegenheit, einen machtvollen Gottesdienst im Kölner Dom mitzufeiern, einen, der so richtig angeglichen war dem machtvollen Gotteshaus und der nun in diesem zu hörenden machtvollen Gesängen. - Wem gehört die Zukunft? Der Untergang des Lichtes oder dessen verheissungsvollen Aufgang? Das hängt davon ab, ob echte Rechristianisierung gelingt oder denn eben nicht, wofür leider vieles, wenn nicht das Meiste spricht. .

Es wurde anlässlich des Dreikönigsfestes gedacht der drei sternkundigen Weisen aus dem Bereich der assyrisch-babylonischen Gestirnreligion. Diese machten sich auf den gewiss beschwerlichen Pilgerwegen zum neugeborenen König, dessen Geburt ihnen signalisiert worden war. Der Kölner Erzbischof Woelki betonte, wie die Gelehrten so weise waren, dem vor ihnen aufgetauchten Stern als Wegzeichen anzuerkennen, also göttlichem Zeichen geachtet zu haben. - Wir können hinzufügen: die damaligen Astronomen erwiesen sich tatsächlich als die "drei Weisen aus dem Morgenland" indem sie Geschenke entboten, die weisheitsvoller waren, als sie selber wissen konnten: Es handelte sich um Gold, Weihrauch und Myrrhe. Das Gold verweist auf Königsherrschaft, der Weihrauch auf dieses 'neugeborenen Königs' Göttlichkeit und die Myrrhe diente dem Begräbnis. Besteht zwischen diesen innerer Zusammenhang? Durchaus! Das von ihnen gesichtete Königstum fand Realisierung durch Christkönig und dessen Christen, denen Petrus bedeuten konnte: "Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königlich-priesterliches!" Wie aber kam dieser Königssitz zustande? Durch den Kreuzesthron, der nur zu erlangen war über Teilhabe an Kreuzweg und abschliessender Kreuzigung! Hier liegt der Tiefsinn der Legende: der 4. König sei erst angekommen bei Christi Kreuzigung. Dieser IV., das ist der Christenmensch königlich-priesterlichen Geschlechts, auf den zunächst die Myrrhe wartet, der nach Kreuzabnahme auf den Schoß der Mutter als der Mater Dolorosissima zu liegen kommt - was auch

denken lassen kann an Marienfrieds Aussage: "Ich bitte euch, sed bereit zum Kreuztragen! Meinen Kindern will ich Kreuze auferlegen schwer und tief wie das Meer, weil ich sie in meinem geopfertem Sohne liebe.... Aus den für mich gebrachten Opfern erwächst mir die Macht, die Restliche Schar zum Sieg für Christus zu führen."

B)

Ich hatte obige Abhandlung bereits abgeschlossen, - wenn's beliebt kurz vor Redaktionsschluss - als nicht nur ein Todesfall sondern deren gleich zwölf Paris erschütterten, verbrochen, wie sie wurden von islamistischen Fundamentalisten, deren Ziel die von Mohammed verordnete Welteroberung Herzensanliegen ist, auch dann, wenns zur Erreichung dieses Zieles eine Art Weltkrieg vonnöten. Wie diese Bezugnahme auf islamistischen Ursprung angebracht, dafür lieferten die eiskalten Tobsüchtigen den Beweis: sie stürmten die Redaktion eines, auf Ahnherr Voltaire zurückgehenden, islamkritischen Magazins unter dem Kampfruf: "Allah ist gross, wir haben den Profeten gerächt", jenen 'Profeten', der für sie massgebend ist.

Voltaire hatte schon seinerzeit islamistischen Terror gegeisselt, um damit eine Tradition zu begründen. Generell lässt sich sagen: Die Weltgeschichte von Adam und Eva bis heutigen Tags wiederholt sich pausenlos so, als sei die Weltbühne Schauplatz eines einzigen Menschheitsdramas in verschiedenen Akten, christlich gesprochen: Wiederholung greift Platz bis zur endgültigen Wiederkehr unseres gottmenschlichen Herrn Jesus Christus und dessen von ihm vorausgesagten Weltgerichtes. Wie es sich für ein gut gebautes Drama zieht, erfährt dessen Grundthema als Roter Faden unentwegte mehr oder weniger originelle Variation - analog z.B. zum - mit C.,G. Jung zu schreiben - zum Urbildlichen, das sich uns in Kunst und Philosophie durchhält.

Woran soll in dem uns hier beschäftigenden Fall der Weltgeschichte Roter Faden erkennbar sein? An Religionskontroversen, die immerzu Neuauflagen erfahren, auch

wenn sie nicht als solche auf den ersten Blick erkennbar! Pseudoreligiös war - wie des öfteren schon gezeigt - die scharf antichristliche, entsprechend gegenkirchliche Bewegung des Hitlerismus und Stalinismus. In voraufgegangenen Tagebuchreflexionen verwiesen wir darauf, wie der Liberalismus ungebührlich verabsolutiert und damit ebenfalls zum Religionsersatz wurde, der sich weithin absolut setzt, zurzeit vor allem in der westlichen Welt, nicht zuletzt in Frankreich, wofür das tödlich heimgesuchte Satiremagazin beispielhaft steht. Alles, was des Religionsersatzes, ist und bleibt - gleich den gefallenen Engeln, den Teufeln - religiös, wird damit des Götzendienstes um im Falle des hochberechtigten Liberalismus zum unrechten Liberalistischen auszufern, damit Absolutheitsanspruch zu erheben., was sich vollstrecken kann unter radikaler Missachtung ehrwürdiger religiöser Grundsätzlichkeiten, wie es die Satirezeitschrift Charlie Hebdo zu besorgen pflegte. Pseudoreligiosität gibt sich antireligiös, um eigene Gegenkirche religiös tätig werden zu lassen. Damit ist Religionskrieg entfesselt, das Kampffeld Hamageddon eröffnet, auf dem sich Frontstellungen auf tun. Freilich, hier ist unbedingt Klarstellung vonnöten: die christliche Partei darf sich keiner Gewalttätigkeit schuldig machen, garnicht solcher, wie die jetzt Frankreichs Paris und die gesittete Welt erschüttert sein lässt, Vom Urchristentum an verbietet sich ein politisches Messiasium, das sich Gewaltakte leistet. Ideales Vorbild gab ab der Herr Jesus , als der bei seiner Verhaftung dem Petrus verbot, zu seiner Verteidigung nach Zelotenart das Schwert zu zücken. Das freilich schliesst nicht aus eine dringende Warnung vor dem Gottesgericht, das fluchwürdige Tat verdammt. Im Gegensatz, ja im Widerspruch zu diesem christlichen Grundelement steht der fundamentale Ansatz des Islams, der mit seinem Gründer Mohammed vom Ursprung her militant, wie sich Mohammed selber mehr als einer Bedenkenlosigkeit schuldig machte. Letzteres festzustellen ist keine Blasphemie, sondern Ergebnis wissenschaftlich vorteilslosen Bemühens, das sich auch im kulturellen Bereich Diktatur verbieten muss. Aber entschlossene Verteidigung ist im

kulturellen und politischen Bereich selbstredend erlaubt, geboten sogar, wie dringend, ersehen wir z.B. daran, wie ein fanatischer Attentäter in Paris einen hilflos am Boden liegenden Polizisten durch Kopfschuss ermordete. Das ist Schiesskrieg, der einem Bürgerkrieg bedenklich näherückt. Verteidigung ist auch angebracht, wenn - wie im vorliegenden Fall - Angriff auf Pressefreiheit erfolgt, damit die Scharia umso ungehinderter Presse machen kann.

Im Voraufgegangenen betonten wir, die Pegida könne sich auf Partialberechtigungen berufen. . Zulauf erhält diese Bewegung, weil Bürger durch einen terroristischen Anschlag gleich dem soeben in Paris verbrochenen verständlicherweise Angst bekommen, direkt Todesangst bekommen müssen, wenn diese Angst - wie sie übrigens die Philosophie des Existentialismus besonders herausstellte - Motor abgibt zu der Forderung, die erforderlich gewordenen Abwehrmassnahmen auf Tempo zu bringen. Wie der Presse zu entnehmen, sieht unsere Polizeigewerkschaft Deutschland durchaus bedroht, der Gewerkschaftsvorsitzende Rainer Wendt warnt, Deutschland sei bereits lange im Visier des islamistischen Terrors, NRWs Innenminister Ralf Jäger versichert, seine Sicherheitsbehörden seien nach dem Anschlag sensibilisiert und besonders wachsam. Von woher nicht zuletzt kommen islamistische Drohungen? Weil westliche Länder sich dazu verstehen, bedrohte Länder vor der Isis zu verteidigen, ihrer Pflicht zur Verteidigung nachgehen. So muss Angst haben, ebenfalls direkt schon Todesangst, wer publizistisch Front macht gegen Gefährdung der für eine Demokratie lebenswichtigen Pressefreiheit, der Meinungsfreiheit überhaupt, der lutherischen Gewissensfreiheit.

Auch da ist berechtigter Kampf auf Harmagedon, so gesehen die, die sich die Freiheit der Meinungsäusserung erlauben, um dabei ihr Leben lassen zu müssen, als 'Märtyrer' verehrt werden können, als solche, die in einem Heiligen Krieg, der seinen Namen verdient, den 'Heldentod' starben, gefallen sind auf einem Felde der Ehre. Nicht zuletzt erwähnter Polizist, der durch Kopfschuss ermordet wurde, verdient unsere

Hochachtung, Er wurde gerecht seinem Berufsthos, indem er sich aufopferte für die lebenswichtige Sicherheit ihm anvertrauter Menschen. Noch nach seinem ehrenvollen Tod verdiente er unser Bundesverdienstkreuz.

Das alles schliesst nicht aus, ebenfalls bemüht zu sein, unseren Liberalismus nicht liberalistisch zu verabsolutieren, um der Anarchie Vorschub zu leisten. Unser gottmenschlicher Herr Jesus lehrte uns beten: "Vater unser... geheiligt werde Dein Name", der also nicht verunheiligt werden soll. Religiöse Werte an sich, sind sie wirklich wertvoll, sind zu respektieren - was nicht ausschliesst, religiöse Entartungen seien zu kritisieren, auch zu verspotten, z.B. solche, die im pseudoreligiöser Fanatismus unschuldiger Menschen Blut vergiessen usw. Völlig unberechtigt ist es z.B., wenn ein unzulänglicher Theologe in die Komödie gehört, um die Komödie richtig lustig zu machen, wenn er ausruft: Ich werde kritisiert und verspottet - das aber ist Gotteslästerung, muss also um Gottes willen verboten werden! Liessen wir solche Argumentation gelten, müssten wir angeblich um Gottes willen Jesus Christus zum Tode verurteilen, wenn er unwürdige Theologen als des Teufels erklärte.

8.1.15: Letzter Nachrichtenstand: In Nigeria wurden über 100 Menschen Opfer eines teuflischen Terroranschlags fundamentalistischer Moslems. So bedauerlich, hochbedauerlich das Opfer, das Frankreich mit 12 seiner ermordeten Repräsentanten zugefügt wurde, wir dürfen solchen Anschlag auf das Leben nigerianischer Mitbürger nicht geringer achten und betrauern. Wir Europäer stellen uns ansonsten vor als Übermenschen, im Vergleich zu denen der Tod von schwarzen Menschen nicht besonders erwähnenswert. Christliche Wurzel hat der Kampf der Sozialrevolutionäre, Achtung sei aufzubringen vor allem, was Menschenantlitz trägt,